

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt 1929

157 (8.7.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-137267](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-137267)

Severisches Wochenblatt

Bezugspreis für den laufenden Monat durch die Post 2.25 Mk. ohne Postbestellgebühr, durch die Ausräger 2.25 Mk. frei Haus (einschl. 25 Pfg. Trägerlohn). — Erscheint täglich, außer Sonntags. — Der Anzeigenpreis ist am Morgen 8 Uhr.
Im Falle von Betriebsstörungen durch Nachrichten, Adressenwechsel sowie Ausbleiben des Posters usw. hat der Besteller keinen Anspruch auf Vervielfachung und Nachlieferung, oder Rückerstattung des Bezugspreises.

Severländische



Nachrichten

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzelle oder deren Raum 10 Pfennig, auswärts 15 Pfennig, im Textteil 40 Pfennig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgenommene und abgeteilte, sowie unbedruckte Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

Postfachkonto Hannover 12254. Fernspr. Nr. 257

Nummer 157

Jever i. D., Montag, 8. Juli 1929

139. Jahrgang

Deutsche Landwirtschaft und Youngplan

L.L. Berlin, 7. Juli. Der Präsident des deutschen Landwirtschaftsrates, Dr. h. c. Brandes, hat der Reichsregierung folgende Stellungnahme der im Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft vereinigten landwirtschaftlichen Verbände zum Youngplan überreicht:

„Die im Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft vereinigten landwirtschaftlichen Spitzenverbände haben zu den Vorschlägen der Sachverständigenkonferenz in Paris folgende Stellung eingenommen: In dem Bericht der Pariser Sachverständigenkonferenz vom 7. Juni 1929 sind den beteiligten Regierungen Vorschläge für eine vollständige und endgültige Regelung des Reparationsproblems unterbreitet worden. Ohne zu der grundsätzlichen Frage der Reparationsforderungen überhaupt Stellung zu nehmen, hält der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft an dem Grundsatz fest, daß Reparationszahlungen nur im Rahmen der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft möglich sind. Die im Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft vereinigten Spitzenverbände halten sich für verpflichtet, ihrer Überzeugung Ausdruck zu geben, daß die im Youngplan der deutschen Wirtschaft zugemuteten Leistungen, für deren Bemessung nicht die wirtschaftliche Prüfung der Leistungsfähigkeit Deutschlands, sondern politische Gesichtspunkte ausschlaggebend gewesen sind, und zu denen noch die ständig steigende Verzinsung der von Deutschland aufgenommenen Anleihen hinzukommt, über die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft weit hinausgehen. Die Landwirtschaft ist unter der Herrschaft des Dawesplanes in eine immer härter werdende unproduktive Neuverschuldung hineingekommen, deren Höhe sich mit dem Betrage der an die ausländischen Gläubiger Deutschlands abgeführten Zahlungen ungefähr deckt. Sie ist infolgedessen schon über die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit hinaus belastet und unter den gegenwärtigen Produktionsbedingungen nicht imstande, weiterhin unmittelbare und mittelbare Reparationsleistungen, insbesondere nicht durch weitere Eingriffe in die Substanz, zu tragen. Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft erwartet daher von der Reichsregierung, daß sie diesen Tatsachen bei ihrer Entscheidung über den Bericht der Pariser Sachverständigenkonferenz und insbesondere auch bei den diplomatischen Verhandlungen Rechnung tragen und keine Verpflichtungen und Regelungen annehmen wird, die nicht der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und den besonderen Verhältnissen der deutschen Landwirtschaft entsprechen.“

Boinecaré gegen die Vorbehaltsklausel der Ausschüsse

Ratiofizierung mit Marin, aber auf Kosten des Rheinlandes?

L.L. Paris, 7. Juli. Der am Sonnabendvormittag einberufene Ministerrat prüfte vornehmlich die durch die gleichlautenden Beschlüsse des Kammerausschusses für Finanzen und auswärtige Angelegenheiten geschaffene Lage. Dem Mehrheitsbeschluss dieser beiden Ausschüsse zufolge sollen bekanntlich die Vorbehalte zu dem interalliierten Schuldenabkommen in die Ratifizierungsgeheimnisse selbst eingefügt werden, was den Rücktritt des Berichterstatters des Finanz- und Kammerausschusses zur Folge hatte. Die Regierung hat einstimmig zu der Auffassung, den bisher vom Ministerpräsidenten Boinecaré vor den Kammerausschüssen dargelegten Standpunkt beizubehalten. Sie erachtet den Vorschlag der beiden Ausschüsse zur Vorbehaltsklausel als unannehmbar und wird bei der Beratung der Ratifizierungsgeheimnisse in der Kammer eindeutig ihre Auffassung zum Ausdruck bringen. Damit will sie es auf einen öffentlichen Antrag des zwischen Regierung und Kammerausschüssen ausgebrochenen Konfliktes ankommen lassen. Die Regierung ist der Ansicht, daß die Beratung dieser Geheime angeht, die Ratifizierung der bis zum 1. August zur Verfügung stehenden Zeit sobald wie möglich stattfinden solle. Sie gelangte zu der Überzeugung, daß die Vereinigten Staaten auf keinen Fall sich mit der von den Kammerausschüssen vorgeschlagenen Art der Ratifizierung einverstanden erklären werden; eine Überzeugung, daß die Vereinigten Staaten auf keinen Fall sich mit der von den Kammerausschüssen vorgeschlagenen Art der Ratifizierung einverstanden erklären werden; eine Überzeugung, daß die Vereinigten Staaten auf keinen Fall sich mit der von den Kammerausschüssen vorgeschlagenen Art der Ratifizierung einverstanden erklären werden.

Bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge rechnet die Regierung wohl auf die Unterstützung der Gruppe Marin, obwohl diese im Augenblick noch in Prese und Versammlungen einen heftigen Kampf gegen die Ratifizierung unternimmt. Wenn die republikanische Vereinigung aller Voraussicht nach in ihrer Mehrheit nunmehr zum Umfall bereit ist, so dürfte dieser Stimmungsumschwung als Faktum gegen die Linksparteien zu werten sein, die ihre Zustimmung zur Ratifizierung von der sofortigen und bedingungslosen Klärung des Rheinlandes abhängig machen. Da die Ratifizierung auf alle Fälle mit Unterstützung der Rechten oder Linken erfolgen wird, sucht nun die republikanische Vereinigung durch eine Änderung

Eupen und Malmédy wollen wieder zum Deutschen Reich

L.L. Bonn, 7. Juli. Die Vereinigten Landesmannschaften Eupen-Malmédy-Monikhan traten in Bonn zu einer Tagung zusammen. Es wurde folgende Entschließung gefaßt und an das Auswärtige Amt, das Reichsministerium für die besetzten Gebiete und das preussische Staatsministerium gefaßt:

„Die Jahresversammlung der Vereinigten Landesmannschaften Eupen-Malmédy-Monikhan richtet an die Reichsregierung die dringende Bitte, bei den kommenden Verhandlungen mit Belgien dafür Sorge

ihrer bisherigen Haltung die vorzeitige Rheinlandräumung nach Möglichkeit zu hintertreiben.

Die englische Antwort auf die französische Note

L.L. Paris, 6. Juli. Der englische Botschafter in Paris, Lord Tyrrell, begab sich am Sonnabendnachmittag nach dem Quai d'Orsay, wo er eine mündliche Erklärung als Antwort der englischen Regierung auf die französische Note vom 28. Juni abgab. Die englische Regierung hält, wie verlautet, ihren Wunsch nach Einberufung der Regierungskonferenz nach London aufrecht und erklärt sich mit dem Beginn der Konferenz in den ersten Augusttagen einverstanden. Der Botschafter hinterließ ein Aide Memoire. Die Botschaften gehen weiter. Man hat in Paris den Eindruck, daß die englische Regierung ähnlich wie die Reichsregierung für eine beschleunigte Verhandlungsmethode ist.

Zwischenfall im Drloff-Prozess

Bolschewistische Beeinflussungsversuche.

Berlin, 7. Juli. Im Prozess gegen Drloff und Pawlowitsch erklärte erster Staatsanwalt Köhler: Der Prozess habe einen Umfang und eine Form angenommen, die man nicht habe voraussehen können. Er habe daher seinen Urlaub unterbrochen und wolle alles, was aufgeklärt werden soll, rücksichtslos aufklären, auch wenn an einer Behörde Dreck kleben sollte. Er hat daher die Verteidigung, nur das hier zu behandeln, was zur Sache gehöre, um die Angelegenheit so schnell wie möglich zu klären. Die Verteidigung der Angeklagten gab daraufhin die Versicherung ab, daß sie bestrebt sein werde, ihr Material zu sichten. Da aber für die Schuldfrage die Beweggründe ausschlaggebend seien, müsse die Verteidigung auch in politische Hintergründe hineinleuchten.

Der zweite Verteidiger Rechtsanwalt Fuchs ergriff darauf das Wort zu einer

auffordernden Erklärung:

„Ich protestiere auf das nachdrücklichste gegen einen unerhörten Beeinflussungsversuch, der mir nach der gestrigen Nachmittagsitzung gemeldet worden ist. Der hier im Saale anwesende Vertreter der Sowjetbolschewisten hat es gewagt, zu erklären, daß, wenn der von der Verteidigung als Sachverständiger über das Wesen und die Ziele russischer Fälscherzentralen im Ausland geladene hervorragende Schriftsteller Dr. Karl Johann v. Voss sein Gutachten erstatten würde, das die Sowjetbolschewisten als Kriegserklärung auffassen würde. Ich protestiere gegen die Überhebung, mit der versucht wird, den Basillus bolschewistischen Terror in ein deutsches Gerichtsverfahren einzuschleppen.“

Rechtsanwalt Fuchs hat darauf das Gericht, den anwesenden Sowjetvertreter aufzufordern, in Zukunft derartige Versuche nicht mehr zu unternehmen, da der Sachverständige von Voss durch diese Drohung sehr betroffen sei.

Das Gericht befiel sich seine Stellungnahme zu dieser Erklärung vor.

Der Zeuge Harald Siwert schilderte mit großer Ausführlichkeit, wie er im Jahre 1919 seinen Nachrichtendienst gegründet habe. Er sei von seiner politischen Partei abhängig gewesen, habe aber die Erfahrung machen müssen, daß die bolschewistische Spionage seine Nachrichten immer in die Hände des Feindes brachte, die der Polizei zugänglich gemacht werden mußten, habe er stets der Polizei zugeleitet. Im Jahre 1921 habe er Drloff kennengelernt, der die besten Beziehungen zu den russischen Emigranten in Paris hatte. Im Jahre 1924 lernte er Pawlowitsch kennen. Dieser behauptete, im Besitz von unerhörten wichtigen Schriftstücken zu sein, für die er 10 000 Dollar verlangte. Er, Siwert, habe sich zur Polizei begeben und Kriminalkommissar Heller um Unterstützung gebeten. Auch habe er für das Nachrichtenmaterial vom Reichskommissar und von anderen Behörden eine angemessene Zahlung erhalten.

Auf die Frage von Rechtsanwalt Jaffé, ob er auch vom Ausland Geld für die Nachrichten erhalten habe, verweigerte Siwert die Aussage.

Nach der Mittagspause verlangte der Erste Staatsanwalt Köhler Aufklärung über den angeb-

lichen Beeinflussungsversuch des Pressescheffs der Sowjetbolschewisten gegenüber dem als Sachverständigen geladenen Schriftsteller Dr. von Voss. Dieser gab folgende Erklärung ab: Er habe die Angelegenheit am Freitag den Verteidigern erzählt, habe sie aber nicht beauftragt, davon Gebrauch zu machen, sondern wollte sie selbst zur Sprache bringen. Er fuhr fort: „Das Gespräch mit dem Pressescheff der Sowjetbolschewisten fand nicht während des Prozesses, sondern vorher statt. Ich beabsichtige den Pressescheff Stern und fragte ihn, ob er mir Material für mein Gutachten zu geben habe. Herr Stern erwiderte:

Die Sowjetregierung, oder wie er sich ausdrückte, betrachtet Ihr Auftreten in dem Prozess als Gutachter als eine feindselige Handlung. Das Wort „Kriegserklärung“ hat er nicht gebraucht. Als ich ihm darauf erklärte, daß er mich dadurch unter einen unzulässigen Druck setze, verweigerte er meine Stellungnahme im Gutachten im Voraus zu erfahren und mich auf eine bestimmte Antwort festzuliegen. Ich lehnte das unter Hinweis auf meine Verpflichtungen ab. — Dr. von Voss gab weiter der Meinung Ausdruck, daß er in dem Vorgehen des Herrn Stern den Versuch eines gewissen Zwanges und einer Einmischung in ein deutsches Gerichtsverfahren erblicke, da er fraglos einen Druck ausüben wollte. Er erwiderte daher, daß die Sowjetbolschewisten Herrn Stern verleugnen und ihn nicht mehr gestatten werde, die deutsche Öffentlichkeit zu unterrichten. — Der Pressescheff Stern erklärte dazu, daß er ohne Genehmigung der Sowjetbolschewisten keinerlei Mitteilungen zu der Angelegenheit machen könne.

Die gefährliche Rolle der Fälscherzentralen

Nach Vernehmung des Zeugen v. Rossmann, der nichts Wesentliches auszusagen hatte, folgte das Gutachten des als Sachverständigen über die Motive und Ziele der antibolschewistischen Fälscherzentralen geladenen Schriftstellers Dr. Johann von Voss, der u. a. erklärte:

Durch die Tätigkeit der Fälscherzentrale und der geheimen Informationsstellen erwachte großer politischer Schaden, und es sei durchaus berechtigt, deren Tätigkeit zu unterbinden. In diesem Punkte bestehe das Interesse mit dem der Sowjetregierung. Der Schaden sei nicht bloß ein finanzieller, sondern bestiehe auch darin, daß in den maßgebenden Kreisen, die ein Bild von Rußland haben wollen, Verwirrung angerichtet werde. Von den Dokumenten dieser Art, die er in großer Zahl zu Gesicht bekommen habe, halte er fast alle nach Form und Inhalt für gefälscht. Die Duellen, aus denen die Informationen stammten, seien so trübe, daß von vornherein das größte Mißtrauen geboten sei.

Trotzdem hätten solche gefälschten Dokumente eine ebenso bedeutungsvolle wie bedeutliche Rolle im internationalen politischen Leben gespielt. Es sei u. a. zu erinnern an den gefälschten Skowjew-Brief, durch den die englische Regierung sich sogar zu einer diplomatischen Aktion habe verleiten lassen.

Der Gedanke sei unerträglich, daß solche Fälschungen auf den Gang der innerpolitischen und internationalen Verhältnisse Einfluß haben sollten. Die Schuld daran trage zum Teil freilich auch die Sowjetregierung, die alles tue, um nur ihr bequeme Nachrichten aus Rußland herauszulassen. Es sei eine Tatsache, daß zahlreiche mehr oder weniger wichtige Stellen, auch amtliche, in Deutschland Geheimbüros benutzten und beeinflussen. Es müsse doch Mißtrauen erregen, wenn, kaum daß ein Wunsch geäußert sei, die gewünschten Dokumente mit Stempeln und Unterschriften in Massen zur Stelle seien. Da die Informationsstellen meist in der Hand von Emigranten seien, so ergebe sich daraus schon die Schädlichkeit von Informationen, die von politischen Leidenschaften beeinflusst seien.

Der Sieger

im Flugzeug-Rennen rund um Großbritannien.

L.L. London, 6. Juli. Das zweitägige Flugzeug-Rennen rund um Großbritannien und den Königspokal wurde von dem Schweizerpiloten Leutnant Nierley gewonnen, der eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 240,350 Kilometer in der Stunde erreichte.

Neueste Funkmeldungen

(Eigener Funkdienst.)

Auf der Neubahn Farmen bei Hamburg ist in der Nacht zum Montag ein Großfeuer ausgebrochen, dem etwa 18 wertvolle Rennpferde zum Opfer fielen.

In England sind während des Wochenendes etwa 16 Personen unter Anzeichen von Nahrungsmittelvergiftung erkrankt.

Dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Tel.“ zufolge ist England ebenfalls gegen die Erörterung der Saarfrage auf der bevorstehenden diplomatischen Konferenz.

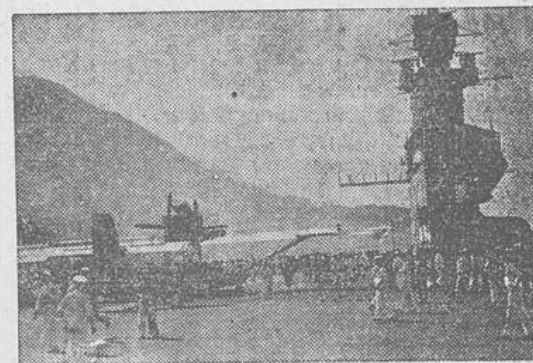
England und Frankreich haben in Sofia und Belgrad Schritte wegen der in letzter Zeit stark zunehmenden Zwischenfälle an der bulgarisch-slawischen Grenze unternommen.

In Detroit entstand während eines Baseballspiels eine durch ein Feuer hervorgerufene Panik, wobei es etwa 108 Verletzte gab.

Die ersten Bilder von der Heimkehr der spanischen Ozeanflieger



Heimkehr der spanischen Ozeanflieger.
Pilot Gallarza, einer der geretteten Ozeanflieger, an Bord des englischen Flugzeugmutter Schiffes „Eagle“, das sie aufnahm, im Gespräch mit einem Offizier des Schiffes im Hafen von Gibraltar.



Das gerettete Dornier-Flugzeug an Bord des englischen Flugzeugmutter Schiffes im Hafen von Gibraltar.

Der Sängerbundespräsident zurückgetreten

München, 7. Juli. Der Präsident des Deutschen Sängerbundes, Rechtsanwalt Bist-Berlin, ist nach 20jähriger erfolgreicher Tätigkeit von seinem Posten zurückgetreten. An seine Stelle wurde Geheimrat Dr. Hammerstein-München gewählt.

Mordanschlag

auf den bulgarischen Ministerpräsidenten?

L.L. Sofia, 7. Juli. In Anwesenheit des Ministerpräsidenten Daptschew und des Ministers Wafiloff hatte am Freitag die feierliche Einweihung der neuen Chaussee im Rhodope-Gebirge stattgefunden. Als die Minister und die übrigen Gäste auf der Heimfahrt im Kraftwagen in die Nähe des Ortes Kristschew bei Philippopolis kamen, wurde der als letzter fahrende Kraftwagen aus der Dunkelheit beschossen. Der Wagen, in dem sich der Ministerpräsident und der Minister befanden, kam ohne Zwischenfall der Ueberfallstelle vorüber. Der Wagen, in dem mehrere Angeordnete und der Kreispräsident von Philippopolis saßen, wurde von einer an beiden Straßenseiten aufgestellten Gruppe mit einer Gewehrpatrone empfangen. Ein Postkutscher wurde von einer Kugel tödlich getroffen. Die Täter konnten unerkannt entkommen.

Oldenburg und Nachbargebiete

Freitag, 8. Juli.

Die Verbandsspiele des Tob. Jeverland

nahmen trotz Fehlens der Meistertafel des M.Z.V. Jever, die gestern nach Buxtehude fuhr, um dort ihre letzten Punktspiele auszutragen, einen angeregten Verlauf. Tags zuvor waren schon einige Schiedsrichter-Spiele ausgetragen, darunter einige, bei denen die eine Kampfgruppe leider nicht angetreten war, wodurch der Sieg der anderen Seite zuzufallen.

Der gestrige Sonntag brachte in den ersten Vormittagsstunden herrliches Sommerwetter. Die Sonne wolke uns durch ihren allseitigen bald wieder vortretenden Aufbruch wohl zeigen, daß wir uns im Sommer befinden. Es wurden einige recht spannende Kämpfe ausgetragen. Das Land war recht gut vertreten, junge Turner, rassist, robust, gesund, die im geeigneten Augenblick auch ihre ganze Kraft auszuspielen verstanden.

Die Fußballkämpfe brachten spannende Momente, wenn auch ein Teil der Kämpfer sich noch nicht ganz eingelebt zeigte. In dem Fußballkampf Jugend Jever gegen Hohenkirchen, der mit 4:0 für Hohenkirchen endete, waren die Kräfte sehr ungleich verteilt. Die A-Klasse Jever konnte dafür nachmittags einen schönen Sieg gegen Waddewarden (4:1) einheimen. Interessant war der Fußballkampf der Grauen B-Klasse Jever gegen Tetters, der von Jever (6:4) gewonnen wurde. Mit besonderer Anteilnahme folgte das Publikum, das vormittags selber nur sehr schwach vertreten war, den Schiedsrichterspielen. Sensationell verlief besonders der letzte Kampf Hooftel, der durch das spätere Eingreifen des Meisterschaftskämpfers Tetters wider Erwarten siegreich für Hooftel endete. Die Spiele ergaben im Einzelnen:

1. Schiedsrichter Hooftel—Waddewarden, Sieger Hooftel.
2. Schiedsrichter Sillenriede—Tetters, 7:3 für Tetters.
3. Schiedsrichter Jugend Hohenkirchen 1—Tetters, Sieger Hohenk. 1, Tetters nicht angetreten.
4. Schiedsrichter Jugend Hohenkirchen 2—Oftiem, 12:1 für Oftiem.
5. Fußball B-Klasse Jever—Waddewarden, 5:4 für Waddewarden.
6. Fußball Jugend Jever—Hohenkirchen, 6:4 für Hohenkirchen.
7. Schiedsrichter Hooftel—Görrien, 14:0 f. Hooftel.
8. Schiedsrichter Jugend Jever—Oftiem, 4:2 für Oftiem.
9. Schiedsrichter Jugend Oftiem—Hohenkirchen 1, abgebrochen, Sieger Hohenkirchen.
10. Fußball Grauen B-Klasse Jever—Tetters, 6:4 für Jever.
11. Fußball B-Klasse Waddewarden—Tetters, Sieger Tetters.
12. Fußball A-Klasse Jever—Waddewarden, 4:1 für Jever.
13. Schiedsrichter Hooftel—Tetters, 9:7 für Hooftel.

* Von der Wohnungsnutzungssteuer. Aus der mitgeteilten Entscheidung des Verwaltungsgerichts Oldenburg, durch die die Wohnungsnutzungssteuer für ungültig erklärt worden ist, ist nach dem „Bürgerboten“ die Begründung zu entnehmen, wonach eine Wohnungsnutzungssteuer als reine Aufwandsteuer an sich nicht ausgeschlossen ist. Die Ungültigkeitserklärung ist erfolgt, weil in Buxtehude und Buxtehude Steuer mit Momenten verknüpft war, die mit einer Aufwandsteuer nichts zu tun haben. Das bezieht sich besonders auf die Momente, die auf die Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit abzielen. Für die oldenburgische Regierung ergibt sich eine unangenehme Lage; sie hat die Steuer nicht nur als zulässig bezeichnet, sondern sie sogar mit Zwang den Städten auferlegt. Sodann greift das Urteil des Verwaltungsgerichts auch stark in die Steuerpolitik der Landtagsmehrheit ein. Es ist fraglich, ob die Regierung von sich aus die notwendigen Maßnahmen zur Ausfüllung der entstandenen Lücke im Finanzgleichgewicht allein treffen kann. Möglicherweise wird eine außerordentliche Zusage des Landtages zu diesem Zwecke notwendig.

* Betr. Hypotheken. Bei der Deutschen Lebensversicherungsgesellschaft Oldenburg, Damm 43, sammeln sich aus den abgeschlossenen Lebensversicherungen fortwährend Kapitalbeträge an, die für Anlagezwecke als Dauerhypotheken verfügbar sind. Es handelt sich um solche Reserven, die bis zur späteren Auszahlung der Versicherungssummen zurückgelegt werden müssen. Die Verlegung erfolgt in mildestenfalls Hypotheken auf landwirtschaftliche oder städtische Besitzungen. Bei der Zuteilung der Hypotheken werden in erster Linie Personen berücksichtigt, die für sich selbst oder einen Angehörigen (Ehefrau oder Kinder) bei der Anstalt eine Lebensversicherung abgeschlossen haben und dadurch an der Aufbringung der Kapitalbeträge beteiligt sind. Soweit darüber hinaus Mittel verfügbar sind, können Hypotheken auch an andere Personen gewährt werden. Die Auszahlung der Hypotheken erfolgt ohne Abzug. An Kosten entstehen nur die geringfügigen Eintragungs- und Beurkundungskosten. Hypothekenanträge können unter Vorlegung eines Grundbuchs, Mutterrolle und Brandversicherungsantrages und einer Bescheinigung über den gemeinen Wert an die Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft Oldenburg in Oldenburg i. D., Damm 43, gerichtet werden. Sofern die eingehenden Anträge die jeweils verfügbaren Mittel der Anstalt übersteigen, erfolgt die Erledigung so bald wie möglich nach der Reihenfolge des Eingangs.

* Blinden-Konzert. Am Sonnabendabend bot der Wirt Wagner, St. Anton, seinen Gästen einen geselligen Abend. Zwei Klänge der Blinden-Gesellschaft gaben ein Konzert, Klavier und Geige. Der eine, ein feierlicher Junge, weilt zur Zeit mit seinem Freunde bei Verwandten zum Ferienbesuch. Die beiden legten ein gutes Zeugnis ihres Könnens ab. Es war staunenswert, wie exakt und tastvoll das Zusammenklappen und sogar die schwersten Stellen aus Duvertüren und Potpourris sauber herausgebracht wurden. Außerdem wurden Volkslieder, Wanderlieder, Schlager und dergleichen auf der Geige gebracht. Das ist viel, angesichts der Tatsache, daß die Noten doch nur durch Tastgefühl geleitet werden können. Auf allgemeinen Wunsch stellten sich die beiden Herren am Mittwochabend in demselben Lokal den Gästen mit ihrer Kunst noch einmal zur Verfügung.

* Kirchliche Feiern am Verfassungstag. Der Verfassungstag wird nicht nur in weltlichen, sondern auch in kirchlichen Feiern begangen werden. Auf Anregung des Reichsministers des Innern hat der Präsident der Deutschen Evangelischen Kirchenausschüsse den Landesämtern empfohlen, den Verfassungstag nach ihren kirchlichen Verhältnissen zu begehen, sei es durch Veranstaltung besonderer Festgottesdienste, sei es dadurch, daß während des üblichen Gottesdienstes des Verfassungstages in Ansprachen und im Gebete gedacht werden.

* Das Weltpostpächten beschlossen. Den „Bremser Nachrichten“ entnehmen wir: Die Zulassung des Pächters bis zu 1. Aug. im Weltverkehr nach den Vorschlägen der Reichspostverwaltung ist das wichtigste Ergebnis des letzten Weltpostkongresses in London. Es wird allerdings zunächst nur im Verkehr der Länder eingeführt, die sich darüber verständigen. Sonst werden gewisse Betriebsvorschriften vereinfacht. Sie sollen am 1. Juli 1930 in Kraft treten. Mit Wirkung vom 1. Juni 1929 ist auch der Vatikan dem Weltpostverein beigetreten.

* Jagdhundeschan. Wie aus dem Annonzenteil hervorgeht, veranstaltet der Verein zur Vereinfachung und Prüfung von Vorlesungen für Ostfriesland und Oldenburg am 11. August in Aurich eine Schau von Jagdhunden aller Rassen einschließlich Dackel. Der Verein besteht seit 30 Jahren. Wir wünschen demselben zu seiner Veranstaltung einen guten Erfolg.

* St. Aus dem Jeverlande. Uns wird berichtet: Die St. A. V. V. Am letzten Sonnabend hatten die jeverländischen „Nationalsozialisten“ wieder einen Großkampfstag; es trafen gleichzeitig drei öffentliche Versammlungen. Trotz regnerischen Wetters waren alle Vorträge gut besucht. In Jeverwarden sprach der bekannte Landtagsabgeordnete Röber; in Schortens der ebenfalls gerne gehörte Schriftsteller Spangemann; in Waddewarden der Gau-S.-M.-Führer Otto Hergatz, der sich dort ebenfalls gut einführte. Sämtliche drei Redner fanden ungeachtete Zustimmung, die bereits bestehenden Ortsgruppen Schortens und Waddewarden gewannen als äußeren Erfolg neue Mitglieder; die Ortsgruppe Waddewarden konnte im ersten Anlauf gleich gegründet werden. So konnte die St. A. V. Bewegung innerhalb zweier Wochen allein im Oldenburgischen fünfzehntausend Neuaufnahmen vorzeichnen. In allen drei Versammlungen behandelten die Redner Röber, Spangemann und Hergatz die politischen Fragen, insbesondere die Auswirkungen des Young-Plans, um dann den nationalen Sozialismus dem bisherigen System gegenüber zu stellen. Nicht und Länder sind dankbar. Diejenigen Gemeinden, die sparsam gewirtschaftet haben, sollen ihre Umsicht jetzt kühn annehmen, denjenigen Kommunen, die sich nicht genug tun konnten in Prunkbauten usw. So etwas nennt man dann Finanzgleichheit. Die Hauszinssteuer wird nicht für den Wohnungsbau, sondern allgemein verpulvert; so in Preußen allein 800 Millionen. Das Unheil ist die Einführung der sog. Mietzinssteuer, die die Vermieter der Armen trifft. Das letzte holt man unter allen möglichen Steuerbeschlüssen aus unserem geschundenen Volke heraus, um nur mit dem bisherigen System fortzufahren zu können. Wie weit das Vertrauen geschwunden ist, zeigt die Tatsache, daß sich der Reichsfinanzminister seine letzte Anleihe bei den Steuerhinterziehern holte. Statt der erforderlichen 300 Millionen sind aber trotz Fristverlängerung nur 180 Millionen gezeichnet worden. Die Stadt Oldenburg hat seit der Inflation 17 Millionen RM. neue Schulden gemacht; jetzt will man wieder 500 000 RM. neue aufnehmen. Und zu welchen Bedingungen? Unter Verpfändung des Auszahlungskurses kostet dieses Geld 20% Proz. das erste Jahr. Wie lange will man solche Politik denn weiter treiben. Dieser unheilvolle Wucherzins trifft jeden, da er die gesamte Produktion belastet und in irgend einer Form wieder aufgeschlagen werden muß. Die Redner äußerten sich zu den sogenannten Protestaktionen. Man sollte doch längst wissen, daß die papiernen Proteste reißlos im Papierkorb verschwinden. Man rennt gegen die Kriegsschuldlasten Sturm, aber viele der Parteien, die hierfür ihre Redner stellen, haben Verfallens mehrfach „freiwillig“ anerkannt. Man denke an Locarno, Dawes und neuerdings an den Youngplan. Diese Parteien haben ihr Recht auf Proteste verworfen; ohne Zwang hat man alles hingeegeben, was man heute schweigend beweint. Der Youngplan ist keine Erleichterung des Dawes-Plans; es ändert sich im wesentlichen nichts als nur, daß die Verschleppung etwas verlängert wurde. Verfalls-, Finanz- usw. Geschichten bleiben uns nach wie vor genommen. Der einzige Rettungsanker liegt nur noch in der Volks-gemeinschaft der schaffenden Stände gegen alle Ausbeutung durch das Wucherkapital. Arbeiter und Bauern, Handwerker und Kaufleute, Angestellte und Beamte müssen sich zusammenfinden auf der Grundlage „Jedem das Seine“. Statt Masse muß der Wert der Persönlichkeit in den Vordergrund treten. Selbstgeißt muß unser Volk beselen und nicht wie heute, Knechtseligkeit. Denken wir an die, welche nach uns kommen. Der ist ein Lump, der es nicht mit seinem Volke hält, selbst wenn er im Unrecht ist. — Alle Redner ernteten starken Beifall.

* Is. Schweinebrat. Einem gewiß glücklichen Zufall verdankt ein auswärtiger Reisender sein Leben. Derselbe versuchte in der Nähe des Urwaldes seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Im selben Augenblick kam der Arbeiter Kr. in angetrunkenen Zustande des Weges und schnitt ohne jegliches Bedenken den Strick ab, sich über seine Tat allerdings selbst garricht im Klaren. Zutreffend kommen Passanten benachrichtigten daraufhin sofort den Neuenburger Arzt, Herrn Dr. Manheke, dem es auch nach längerem Bemühen gelang, den Mann ins Leben zurückzurufen. Sonderbarerweise war derselbe über seine Rettung nicht wenig erfreut, und wußte derselbe sich keine Erklärung dafür, wie er zu dem verhängnisvollen Schritt gekommen sei. Finanzielle Schwierigkeiten dürften kaum der Grund sein, da er über einen großen Geldbetrag verfügte. Er gab seinem Ketter die Versicherung, daß er in nächster Zeit von ihm hören werde.

* Naftebe. Töblicher Unfall auf dem Bahnhof Naftebe. Freitag mittag ereignete sich beim Bahnhof Naftebe ein bedauerlicher Unglücksfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Der Mann, der Wilhelm Buntjen geriet beim Rangierdienst unter die Räder der ablaufenden Wagen. Diese gingen dem Bedauernswerten über die Brust, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Leiche wurde nach Oldenburg zum Peter-Friedrich-Rudwig-Hospital gebracht. Der in Evertsen, Dierkampsdweg, wohnhafte B. stand im 33. Lebensjahre. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder. Die Reichsbahndirektion gibt über den Unfall folgenden Bericht heraus: „Am 5. Juli d. J. um 11.20 Uhr wurde auf dem Bahnhof Naftebe der Rangierführer B. aus Evertsen durch eine Rangierabteilung überfahren und sofort getötet. B. verkehrte beim Abbringen an die vorziehende Rangierabteilung den Handgriff und geriet dadurch unter die Wagen. Der Verunglückte wurde mit dem nächsten Zug nach Oldenburg befördert und im Peter-Friedrich-Rudwig-Hospital aufgebahrt.“

* Wilhelmshaven. Großes Eisenbahner-treffen. Zu einem größeren Eisenbahner-treffen schickte sich das 30-jährige Stiftungsfest des hiesigen Vereins der Eisenbahner. Aus dem Oldenburger Lande und aus vielen Orten der engeren und weiteren Umgebung waren die Eisenbahner nach Wilhelmshaven gekommen, um hier am Nordseestrand das Fest zu feiern. Aus Münster, Bielefeld, Gronau, Wesel, Necklinghausen sogar waren Eisenbahner-Abordnungen erschienen, ein Sonderzug brachte Sonntag die Eisenbahner aus Oldenburg, Bremen, Buxtehude, Jever, Buxtehude und Ostfriesland. Der hiesige Eisenbahnerverein hatte unter seinem Vorsitzenden Bahnhofsvorsteher Saathoff-Müstringen alles angeschlossen, den Kollegen den Aufenthalt im neuen Nordseebad angenehm zu machen. Einem Begrüßungsabend folgten Sonntag Festlichkeiten, ein Festzug durch die Stadt und nachmittags die Weihe der neuen Fahne der hiesigen Eisenbahner. Reichsbahnpresident Mügenbecher—Oldenburg hielt die Festrede und nahm die Festrede wahr mit dem Beispruch: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern“. Festmahl überreichlich danach die Abordnungen aus Necklinghausen, Bielefeld, Wesel, Ostfriesland, Bremen, Oldenburg, Delmenhorst, Buxtehude, Jever und Sande. Gefällige Veranstaltungen beschloß die von über 600 Eisenbahnern besetzte Veranstaltung.

* Wilhelmshaven. Regatta. Der Sonnabend und Sonntag war in Wilhelmshaven dem Wassersport vorbehalten. Sonnabend fand die Meisterschaftswettfahrt der Gruppe Ostfriesland für die 10 Dm.-Jollen statt, die sonst auf dem Dümmer See in Oldenburg veranstaltet war und um einen silbernen Becher geht. Das erste Mal gewann die Mannschaft des Wilhelmshavener Segelvereins diesen Becher 1928, jetzt mußte sie ihn verteidigen gegen die Mannschaften des Segel-Clubs Dümmer, des Embener S.-V. und des S.-V. Nordsee. S.-V. Dümmer gewann den Becher, zweitester war Embden, 3. Wilhelmshaven. Sonntagvormittag war der Strand voller Menschen, die der großen Regatta zusahen, die vom Marine-Regatta-Verein zusammen mit dem Wilhelmshavener Segelverein veranstaltet wurde.

* Is. Barge. Wiederum war hier Lichtscheit Gefährdungen an der Arbeit, diesmal wurde dem Schaffall der Frau Wm. Plüger ein Besuch abgefahren. Die Eindringlinge erkrackten den Stall und verdrängten sich Eingang durch eine offene Luke. Während man zunächst annahm, daß wohl Handwerksburschen den Stall zwecks Uebernachtung aufgesucht hatten, so konnte nunmehr doch das Gelingen einiger Schafe festgestellt werden. Als Lärmer kommen, wie an den Fußspuren festzustellen war, zwei Personen in Frage. Das Entweichen war weniger schwierig, da die hintere Stalltür von innen leicht zu öffnen war. Allen Anschein nach nahmen die Diebe den Weg Richtung Fußtenkamp, von wo aus sie ihre Beute dann in aller Ruhe weiter schaffen konnten. — Eine unwillkommene Panne hatte in der Nähe des Fußtenkamps ein auswärtsiger Kraftwagenführer dadurch, daß ihm ein Rad vom Wagen lief. Dem langsamen Tempo dürfte der Führer es zu danken haben, daß er den Wagen selbst rechtzeitig abstoppen konnte, noch ehe derselbe vor einen Baum saufte. Die Insassen kamen dadurch mit großem Schrecken davon.

* e. Urar. Die erste Scherfelle in Urar wurde Herrn Lehrer Ude von der Regierung übergeben, nachdem dieselbe durch den Fortzug des Lehrers Gehardt nach Hannover frei geworden war. Mit der Verwaltung der zweiten Scherfelle wurde Herr Schulamtsbevollmächtigter Brinmann — bisher in Urar vertretungsweise beauftragt — von der Regierung beauftragt.

* Langeoog. Der Zustrom der Badegäste nach hier war am letzten Mittwoch, dem Tage des Eintreffens eines Ferienonderzuges in Norddeutsch, so stark, daß Dampf- und alle verfügbaren Pferdebusse die Menge kaum fassen konnten. Selbst die Frachtkarren waren teils voll besetzt. — In der Zeit vom 15. bis 30. Juni d. J. hat die Schifffahrt der Inselgemeinde Langeoog 473 Personen von Langeoog und 707 Personen nach Langeoog befördert.

* Bortum. Am Dienstagabend kurz nach 9 Uhr hat sich in Bortum ein Motorradunfall zugetragen. Der hiesige Vertreter der Einger-Maschinen W.-G. war mit seinem Motorrad von Hage unterwegs. Wahrscheinlich hat der Fahrer infolge Versagens der Steuerung die Gewalt über das Motorrad verloren und kam auf dem Sommerwege zu Fall. Glücklicherweise erlitt er nur einige Hautabschürfungen. Herr Dr. Müllers-Hage leistete die erste Hilfe. Das Motorrad blieb fast unbeschädigt, so daß der Fahrer bald darauf die Fahrt nach Hause fortsetzen konnte.

* Saaren (Ems). Tod durch Blitzschlag. Während eines schweren Gewitters am Donnerstagnachmittag wurde der 60-jährige Schiffer Anton Bruns in dem Augenblick vom Blitz getroffen, als er im Emshafen seine erst kürzlich erworbene Holzplante verließ und das Ufer betrat. Der Verunglückte war

sofort tot. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie. Ein in der Nähe des B. arbeitender Sohn blieb unverletzt. Während des Gewitters niedergebender Hagel richtete in Verbindung mit Sturm am westlichen Teil des Kreises Meppen auf Feldern und in den Gärten erheblichen Schaden an.

Norddeutsche Operetten-gastspiele, Emden

Die Gerdasfürstin.

Operette von Kallman.

In diesem Sommer unseres Mißvergnügens mit den actionierten Sonnenstrahlen bietet uns ein Operettenabend willkommene Unterhaltung und Aufheitung. In Anbetracht der Güte des Gebotenen wäre ein besserer Besuch wohl am Platze gewesen. Die festgen und einnehmenden Melodien der „Gerdasfürstin“ haben sich schon überall eingebürgert. Die temperamentvolle Operette selbst ist aber noch nicht allgemein bekannt geworden. In dieser guten Besetzung konnte man sie sich wohl gefallen lassen.

Edwin, der Sohn des Fürsten Leopold Maria zu Rippert-Waldesheim, obwohl standesgemäß mit Stasi u. und u. verlobt, hat sich schließlich in Sylva, Tänzerin und Sängerin eines Varietés, verliebt und will sie durchaus zur Frau haben. Große Aufregung darob in der fürstlichen Familie. Edwin hat sich gleich standesamtlich in seinem Stammtisch, einem Café d'antant, trauen lassen. Aber zu Hause angelangt, kriegt der Lebenskünstler Angst vor seiner eigenen Courage. Jedoch, sein Freund, Graf Bont, weiß Rat. Er führt Sylva unter einem falschen Namen als seine, Bont's neugeborene Katze in die fürstliche Halle ein. Der alte Fürst fängt Feuer. Er findet die junge Dame harmlos. Allgemein wird die Ähnlichkeit mit der bekannten Sängerin festgestellt. Fürst Leopold Maria ist stolz über den guten Geschmack seines Sohnes, aber ganz beruhigt, ihn zur Vernunft zurückzuführen zu haben. Edwin durchschaut den Trick nicht gleich und schwelt in taufenden Neugier, als seine Geliebte sich der Gesellschaft zu erweisen gibt. In der Annahme, daß er sich ihrer schäme, flieht Sylva wieder zu ihren Freunden von der Bühne, wo sie dem alten ungarischen Freund Herrbazi ihr Leid beichtet. Der vertraut nun in einem Gespräch dem alten Fürsten Leopold Maria (ihm kurzerhand „Mariechen“ anredend) an, daß er seinen hochadeligen Stammbaum schon selbst nicht rein gehalten, indem er eine Frau weit unter seinem Stande geheiratet habe. Nun ist der fürstliche Stolz gebrochen und das Haupt Hindernis beseitigt. Durch einen schnell arrangierten Tausch — Graf Bont gewinnt in einem krolligen Telefongespräch Stasi zur Frau — kommt Edwin endlich doch in den Besitz der vielgeliebten Sylva, der „Gerdasfürstin“, wie sie allgemein heißt.

Wie oft in Operetten eines verflochtenen Genres, vermag auch das zierliche Bin und der dieser Handlung nicht sonderlich zu fesseln. Natürlich werden Leben und Ehe nur als Amüsement und Zeitvertreib betrachtet. Die Frau ist nur Spielzeug und Tauschobjekt. Da lassen sich denn gut einige gewagte Witze und viel drollige Situationen unterbringen. Der Hauptakteur auf diesem Gebiet ist der Graf Bont. Unverwundlich gute Laune und Lebensfreude zeichnen ihn aus. Direktor Falke mußte ihn mit schamloser Sicherheit zum belebenden Mittelpunkt des Ganzen zu machen. Leider tat er aber im Aussehen der Punkte des Guten zu viel, wodurch das Bild etwas hinausgezogen wurde, was die langen Pausen doch eigentlich schon zur Genüge besorgten. Bont sang auch mit Frische und Munterkeit. Bezüglich der gesungenen Leistungen sind im Uebrigen Hrl. Gertraud Wieken (Sylva) und Heinz Richter (Edwin) an erster Stelle zu nennen. Die Rolle des letzten ist etwas weichenlos und undankbar; dieses ist teils er aber mit vielen Mißbehagen. Er erfreute immer durch gute Haltung und zeigte als Sänger Niveau und gute Schule. Dabei spricht er stimmlich sehr an. Künstliche Energie und Sicherheit zeichnen vor allem Hrl. Wieken aus. Trotz Fehlens der äußeren Voraussetzungen für die Bombenrolle der Gerdasfürstin wußte sie doch ohne Aufdringlichkeit allherd heraus zu machen und mehrerlei temperamentvoll auch schwierige Gesangsvarianten. Stasi, die Gutsheizerin und immer Gutgelaunte (Christe Christen) hatte gegen ihre Mißmut einen schmerzlichen Stand, aber es gelang ihr doch, durch bewegliches und lustiges Spiel die Materie zu besetzen und das Publikum für sich einzunehmen. Gertraud, der alte Schwerenöser, warde amüsant und nicht unvornehm durch August Spink dargestellt, gefällig reichte es man so eben. Die Mädel vom Contant waren wie alles auf dieser Bühne sauber und wie gekleidet und gutgemeint in Spiel und Sang. Bei einzelnen kam einem allerdings der selbstverständliche, wenn auch historisch nicht belegte Anspruch Galters in den Sinn, den wir uns selbstverständlich natürlich unterdrücken. Das Orchester (Klavier, 2 Geigen, Cello und Fide) zeigte sich seiner Aufgabe voll gewachsen und hatte die beste Fühlung mit der Bühne.

Marktberichte

Oldenburg. Der erste Weidesettviehmarkt findet in diesem Jahre am Freitag, 19. Juli, auf dem Zentralfriedhof in Oldenburg statt. Im Einklang mit dem Beschluß der Regierung wurde dieser Termin bestimmt, um vom ersten Markt an den erforderlichen Auftrieb an schlachtreifen Vieh gewährleistet zu haben. — In den drei Jahren seines Bestehens hat sich der Weidesettviehmarkt in Oldenburg bei den Verbraucherfreisen bestens eingeführt und erfreut sich steigender Beachtung. Das Interesse für den diesjährigen Weidesettviehmarkt ist überall sehr groß, wie die Zuschriften der Käufer an die Marktverwaltung bezeugen. — Für Freitag sind die Marktschaffungen denkbar niedrig gehalten. Beste Marktschaffungen zur Unterbringung der Tiere stehen zur Verfügung. Für eine günstige Beförderung der Tiere mit der Bahn hat die Reichsbahndirektion entsprechende Anordnung getroffen. — Der erste Weidesettviehmarkt ist für den Verlauf der weiteren am Freitag jeder Woche stattfindenden Märkte von Bedeutung, es sind deshalb alle Kräfte angespannt, um dem ersten Markt einen vollen Erfolg zu sichern.

Zagung des Reichsverbandes Deutscher Ziegenzuchtvereinigungen

50-jähriges Bestehen des Verbandes der Oldenburgischen Ziegenzuchtvereine und oldenburgische Landesziegenzucht.

Oldenburg, 7. Juli.

Diese drei Begebenheiten gaben der Landeshauptstadt gestern und heute das Gepräge, wenngleich es auch für manche Bürger nicht von besonderem Interesse war. Nachdem am Freitagabend bereits eine Vorstandssitzung des Reichsverbandes und am Sonnabendvormittag eine Vertreterversammlung im „Graf Anton Günther“ stattgefunden hatten, war Sonnabend nachmittag eine aus dem ganzen Reich zahlreich besetzte Mitgliederversammlung in der „Harmontie“ zu Oldenburg, nahe dem Zentralviehmarkt. Der Vorsitzende, Deponomierat Dettweiler aus Wintersheim in Gessen, begrüßte besonders den Regierungsvertreter, Ministerialrat Hennings, den Präsidenten der Landwirtschaftskammer Harbers, den Vizepräsidenten, Dr. Schrensen vom Veterinär-Institut u. a. Aus dem Tätigkeitsbericht ging hervor, daß der Reichsverband, der nach dem Kriege auf eine kleinere Mitgliederzahl zusammengeschrumpft war, sich langsam wieder aufwärts entwickelt. Dies ist auch bei dem oldenburgischen Landesverband der Fall. Auch Ministerialrat Hennings mußte zugeben, daß entgegen den anderen Viehzuchtarten die der Ziegen im Lande noch verhältnismäßig rückständig sei. Vorsitzender Dettweiler glaubte aber schon aus der umfangreichen Festschrift für das Jubiläum und den darin enthaltenen tarifgründigen Abhandlungen schließen zu dürfen, daß auch in Oldenburg ein lebhaftes und freudiges Interesse für die Ziegenzucht vorhanden sei. Einen Höhepunkt der Tagung bildete der Vortrag von Dr. Klesch, den dieser für den leider verhinderten Professor Dr. Kronacher aus Berlin übernommen hatte. Er beschränkte sich mit der vielfach vertretenen Ansicht, daß der Genuß der Ziegenmilch Unannehmlichkeiten (Blutarmut) nach sich ziehe. Redner hat mit Dr. Kronacher gemeinschaftlich lange eingehende Untersuchungen vorgenommen und auf Grund dieser Feststellungen getroffen, die ergeben haben, daß die Ziegenmilch keineswegs die genannten nachteiligen Folgen bewirkt habe. Oberlandwirtschaftsrat Krogmann, Oldenburg, warf einen Blick auf die Entwicklung der oldenburgischen Ziegenzucht und miedte an der Hand mehrerer deutlichen graphischen Darstellungen seine Ausführungen sehr zu beleben und klar zu machen. Es wurden dann 47 Auszeichnungen seitens des Reichsverbandes in Gestalt von goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen verliehen. Goldene Medaillen erhielten Verbandsvorsitzender Landwirtschaftsrat Klesch u. h. l. aus Delmenhorst, Amtshauptmann W. Langebrock, früher in Westerbek, und die Bäder Buschmann, Wfen bei Rodenkirchen und Sammers, Varel. — Sonnabend abend wurde der Tag durch einen Oldenburger Abend in der „Harmontie“, für den eine spanische Festschmückung aufgestellt war, beschlossen. — Heute fanden 181 Ziegen, dazu mehrere Familien und Sammlungen von Ziegen in den lichten Räumen des Zentralviehmarktes zur Bewertung durch anerkannte Preisrichter. Nach der Eröffnung der Ausstellung, bei der wiederum die Herren Hennings und Harbers, dazu als Vertreter der Stadt Oberbürgermeister Dr. Goerlich und Stadtrat Dr. Jungermann sowie auch der alte Landwirtschastsamervorsitzende Deponomierat Müller, Almenhof, zugegen waren, wurde bekannt, daß ein Tier aus Rüstingen nicht eingetropfen war. Man bemühte sich stundenlang darum, diesen Zwischenfall aufzuklären. Schließlich entdeckte man die Ziege in einem noch verschlossenen Eisenbahnwagen, der an der Rampe des Viehmarktes stand. Das Tier war ziemlich ausgehungert und sehr durstig, da es bereits Freitagabend verladen war. Zu der Schau waren so viele zum Teil recht wertvolle Ehrenpreise gestiftet worden, daß solche auch an Tiere vergeben werden konnten, die nur den 2. Preis erhalten hatten. Die silberne Staatsdenkmünze, den Ehrenpreis der Stadt Oldenburg, erhielt J. Silber, Vochhorn, für die beste Familie. Bronzene Staatsdenkmünzen wurden dem Ziegenzuchtverein Vochhorn für die beste Sammlung der Vereine und dem Unter- verband Varel für die beste Sammlung der Unter- verbande zu teil. Leider litt der Besuch der Ausstellung unter dem widrigen Wetter, jedoch der klingende Erfolg hinter den Erwartungen zurückgeblieben sein dürfte.

Es wurden u. a. folgende Preise verteilt:
Klasse I. Dreijährige und ältere Böde, vor dem 1. Januar 1927 geboren: 1a Pr., Ehrenpr. und silberne Denkmünze des Reichsverbandes Sachsen: Ziegenzuchtverein Oldenburg von 1906; 1b Pr., Ehrenpreis und bronzenen Denkmünze des Landesverbandes Sachsen: W. Hoffrogge, Wippelshof-Alten- beich.
Klasse III. Ein Jahr alte Böde, 1928 geboren. 1a Pr., bronzenen Plakette des Reichsverbandes und Ehrenpreis Ziegenzuchtverein Vochhorn, 1b Pr., bron- zene Plakette des Reichsverbandes und Ehrenpr. Ziegenzuchtverein Oldenburg von 1906, 2b Pr. Frau von Bergen, Seidmühle.
Klasse IV. Backlämmer: 1a Pr. Ziegenzucht- verein Vochhorn 2b Pr. W. Weinberg, Jever.
Klasse VIII: Einjährige Ziegen: 1a Pr. und Ehrenpr. W. Weinberg, Jever.
Die bronzenen Medaillen erhielten u. a. W. Wein- berg, Pflageheim, Jever, D. Wille, Jever, K. Schmitters, Jever. Die silberne Medaille wurde verliehen u. a. an W. Hoffrogge, Wippelshof-Alten- beich, H. von Bergen, Seidmühle, H. Otten, Sande.

Rechtsanwalt und Bischof im Zeitraum von neun Jahren.



Der in Paris im Dom von Notre-Dame in Gegen- wart von sechs Erzbischöfen und 20 Bischöfen neu geweihte Bischof Gerlier, der bis zum Jahre 1921 Rechtsanwalt am Pariser Gerichtshof war.

Berliner Studenten vor dem Schnellrichter

L. Berlin, 7. Juli. Die Kundgebungen der Studenten in Berlin am Tage von Versailles und die Zusammenkünfte mit der Polizei hatten am Sonn- abend ein Nachspiel vor dem Schnellrichter. Wegen Uebertretung des Versammlungsgesetzes wurden drei rechtsstehende Studenten namens Schulze-Henne, Paete und Steinboß zu 10 RM. Geldstrafe verurteilt. Zwei kommunistische Studenten namens Schaaf und Wagenkellenbogen, die angeklagt waren, bei der von der Polizei angeordneten Herausgabe ihrer roten Fahne am Opernplatz Widerstand geleistet zu haben, wurden wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 30 bzw. 10 RM. Geldstrafe verurteilt. Die Angeklagten beschwerten sich vor Gericht, daß man ihnen nicht erlaubt hätte, ihre Eltern zu benachrichtigen und daß man sie zwei Tage lang in Polizeigewahrsam ge- halten und ihnen auf der Wache kein Essen gegeben habe. Der Vorsitzende erklärte aber, daß dies nicht Sache des Gerichtes sei.

Das Urteil

im St. Ingberter Sparkassen-Prozess.

L. Saarbrücken, 6. Juli. Im St. Ingberter Sparkassen-Prozess wurde nach längerer Beratung Finanzrat Pirchner wegen Betruges, Amtsunter- schlagung und Urkundenfälschung zu 4 1/2 Jahren Gefängnis und Verwahrungs-Oberinspektor Dmler wegen der gleichen Vergehen zu 3 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Neuer Weltrekord im Dauerflug

Cleveland, 7. Juli. Auf dem Eindecker „City of Cleveland“ brachen die Piloten Roy Mitchell und Newcomb den Rekord im Dauerflug mit Brennstoff- übernahme an der Luft, der 172 Stunden, 22 Minuten und eine Sekunde betrug, mit 174 Stunden 58 Sek.



Blick in den Garten der Villa Massimo, des Sitzes der Deutschen Akademie in Rom, die einst der Berliner Kunstfreund Edward Arnold begründete und die uns seit dem Kriege für immer verloren schien.

Neues aus aller Welt

Feuer in einer chemischen Fabrik.

L. Hamburg, 7. Juli. Am Sonnabendnachmit- tag brach in der Vanillin-Fabrik, G. m. b. H., in Billbrook ein Feuer aus, das in den dort lagernden chemischen Präparaten und anderen leicht brennbaren Stoffen reiche Nahrung fand und bald größere Aus- dehnung annahm. Auf Großfeueralarm rückten vierzüge der Feuerwehr zur Brandstelle ab. Der Brand ist dadurch entstanden, daß im Lagerraum ein mit Öl gefüllter Behälter platzte und sich die leicht brennbare Flüssigkeit an einer Gasflamme entzündete. Bei dem Brande und den dabei erfolgenden Explosionen wurden einige Arbeiter durch den Luft- druck ins Freie geschleudert. Zwei Arbeiter wurden leicht und eine Arbeiterin schwer verletzt.

Eisenbahnunglück in Regensburg.

L. Regensburg, 7. Juli. Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Regensburg stieß am Sonnabend 22.50 Uhr der Personenzug 1029 nach Weiden unweit des Stellwerks 1 auf die für den Schnellzug D. 25 bereitstehende Lokomotive. Durch den Anprall ent- glitt die Tender der Lokomotive des Personenzuges und der Padwagen. Die Stirnwand des vorderen Abteils beim ersten Personenzug wurde zum Teil eingedrückt. Durch den Aufstoß wurden die Fahr- sätze von den Sichen geschleudert, wobei 27 Reisende leicht verletzt wurden, die jedoch sämtlich die Reise fortsetzen konnten. Die Nachschneuzüge nach Berlin erlitten Verspätungen. Die Aufräumarbeiten waren nach 3 1/2 Stunden beendet. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Luftfahrtminister und Ozeanflieger.



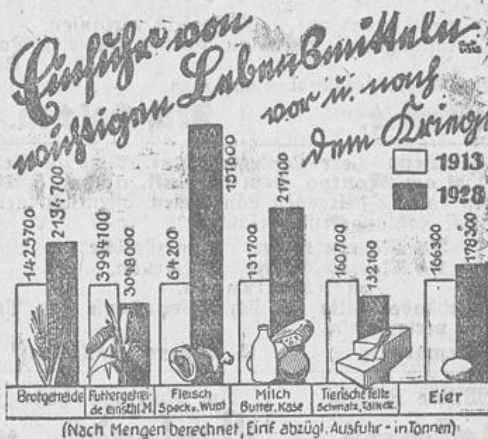
Der italienische Luftfahrtminister Balbo, der als erster Flieger den Ozeanflug Rom-Newyork unternimmt, in seinem Flugzeug.

Einsturz einer baufälligen Kirche während der Messe.

L. Berlin, 7. Juli. Berliner Blättermeldungen zufolge ist die Pfarrkirche in Pattaba während der Messe plötzlich eingestürzt. Zuerst wurde das Ab- fallen von Mörteflicken an der Decke wahrgenom- men, worauf ein Teil der Kirchbesucher rechtzeitig ins Freie flüchten konnte. Pöblich stürzte die ganze Decke ein und begrub 14 Frauen, von denen zwei als Leichen geborgen wurden. Die seit langem baufällige Kirche stammt aus dem 17. Jahrhundert.

70 deutsche Schüler in Paris.

L. Paris, 7. Juli. Am Freitag und Sonnabend trafen auf dem Pariser Nordbahnhof 70 deutsche Schüler ein, die von Berlin über Köln die Reise nach Frankreich angetreten hatten. Die erste Gruppe wurde von Professor Roloff, die zweite Gruppe von Professor Krüger geführt. Auf dem Bahnhof waren zum Empfang die französischen Familien erschienen, in denen die Schüler untergebracht werden sollten. Auch ein Vertreter des französischen Außenministe- riums hatte sich auf dem Bahnhof eingefunden.



Infolge der Minderung landwirtschaftlich wichtiger Gebiete ist die Ernährung des deutschen Volkes auf die Zufuhren aus dem Auslande angewiesen.

Starke Hitze in Amerika

Newyork, 7. Juli. Im Laufe des gestrigen Sonntags stieg das Thermometer bis auf 22 Grad Celsius. In Newyork war die Hitze so unerträglich, daß viele Tausende Erholung an der See und anderen schattigen Plätzen außerhalb der Stadt suchten. Eine Person wurde vom Hitzschlag getroffen.

Neworleans vor dem Belagerungszustand

Dynamitanschläge und neue Kämpfe.

L. Newyork, 7. Juli. Die Streiklage in Neworleans hat sich weiter außerordentlich verschärft. Man erwartet die Verhängung des Belagerungs- standes, nachdem 5000 Streikende die ganze Nacht hin- durch demonstrierten. Die Metallarbeiter beschä- digten in einem Sympathiestreik zu treuen. Eine große Anzahl von Streikenden überrannte die Polizeiposten, legte an sieben Straßenbahnwagen Feuer an und sprengte die Depots mit Dynamitbomben in die Luft. Nach dem Eintreffen von Polizeiverstärkungen ent- spannen sich neue Kämpfe, wobei die Streikenden Pflastersteine als Waffen benutzten. Die Polizei machte erneut von der Schußwaffe Gebrauch. Die Polizei teilt mit, daß sie bei einem Anhalten der Sa- botageakte mit den äußersten Mitteln gegen die Strei- kenden vorgehen will.

Der Wetterbericht

Donstag, 8. Juli: Vorwiegend wechsellige Winde, kühl.
Mittwoch, 10. Juli: Westl. Winde, etwas wärmer.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: H. A. Gange.
Druck u. Verlag C. E. Metzger & Söhne, Jever.



Der Fachmann



urteilt auf Grund seiner Erfahrungen, welche er in der Praxis mit den verschiedenen Reifenfabrikaten gemacht hat.

Die uneingeschränkte Anerkennung durch die Fachwelt ist kennzeichnend für CONTINENTAL-Fahrrad- und Kraftradreifen. Ihre lange Lebensdauer ist sprichwörtlich geworden.

Der Fachmann weiß: Das größere Abnutzungsmoment einer reich gegliederten, griffigen und gleitsicheren Lauffläche, wie sie der CONTINENTAL-Kraftrad- reifen besitzt, kann nur durch Zähigkeit der Gummiqualität ausgeglichen werden. CONTINENTAL-Fahrrad- und Kraftradreifen vereinigen in sich die Eigen- schaften des Qualitätsreifens:

Lange Lebensdauer — Unbedingte Zuverlässigkeit.

Continental

Belieferung nur durch Händler.

Sever.
Dienstag, den 9. Juli d. J., vorm. 11 Uhr,
werden wir im „Erbhause“ hier
1 Klavier, schwarz Eiche, fast neu,
Öffentlich meistbietend mit 3 Monaten Zahlungsfrist ver-
kauft, wozu wir Kaufliebhaber einladen. Das Klavier
kann schon jetzt im Billardzimmer des „Erbh.“ besichtigt werden.
Erich Albers & Fink, Auktionatoren.

Roffhausen.
Herr Sanitätsrat Dr. Schmeden in Oldenburg läßt
Donnerstag, den 11. Juli d. J.
(nicht Dienstag, den 9. Juli),
nachm. 6 Uhr,
auf seinen zu Roffhausen belegenen Ländereien
**10 1/2 Matten allerbeste
Altlandsmehde**
Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Verkaufsort: Hermann Farms Haus in Roff-
hausen.
Käufer werden freundl. eingeladen.
Heidmühle. Fritz Haschen.

Reidhausen. Herr Landwirt Hinz. Wiehe in Reid-
hausen läßt am Montag, dem 15. Juli, nachm. 5 Uhr
auf seinen dabeist belegenen Ländereien öffentlich meist-
bietend auf Zahlungsfrist verkaufen:
3 1/2 Matten Hafer, 1 vorzügliche
1 1/2 Matten Gerste, 1 Frucht,
in Abteilungen.
Kaufliebhaber bitte ich, sich beim Hause des Ver-
käufers zu verameineln.
Waddewarden.
G. Albers, amtl. Aukt.

Die Witwe Kollische
**Privat-
besitzung**
in Warden an der Haupt-
straße sehr angenehm be-
legen, für einen Privat-
mann wie für jede gewerb-
liche Unternehmung, in An-
betracht der vorhandenen
großen Stallräumlichkeiten
vor allem aber für eine
Biehhaltung geeignet, soll
**Sonnabend,
den 13. d. Mts.,
nachm. 4 Uhr**
im Hause des Gastwirts
Fardes in Warden zum
letzten Male öffentlich ge-
gen Meistgebot zum Ver-
kauf aufgelegt werden.
Belastung des Objekts
11.86 M. Antritt nach
Belieben. (8097)
**Hajo Jürgens,
Hohenkirchen.**

**Sonnabend,
den 13. d. Mts.,
nachm. 4 Uhr**
im Hause des Gastwirts
Fardes in Warden zum
letzten Male öffentlich ge-
gen Meistgebot zum Ver-
kauf aufgelegt werden.
Belastung des Objekts
11.86 M. Antritt nach
Belieben. (8097)
**Hajo Jürgens,
Hohenkirchen.**

**Sonnabend,
den 13. d. Mts.,
nachm. 4 Uhr**
im Hause des Gastwirts
Fardes in Warden zum
letzten Male öffentlich ge-
gen Meistgebot zum Ver-
kauf aufgelegt werden.
Belastung des Objekts
11.86 M. Antritt nach
Belieben. (8097)
**Hajo Jürgens,
Hohenkirchen.**

Befitzung
eventuell mit voller
Schmiedeeinrichtung
zum 1. Nov. d. J. unter der
Hand durch mich verkaufen
oder vermieten. Ein Schmied
findet ausreichende Beschäfti-
gung. Auch ist das Haus
für jede andere gewerbliche
Unternehmung, auch als Pri-
vatbesitzung geeignet. Die
Grundfläche ist 8,68 M. Das
Haus wird ganz bezugsfrei.
**Hajo Jürgens,
Hohenkirchen.**

Mitteldeich
Herr Landwirt Friedr.
Harten zu Mitteldeich läßt
auf seinen dabeist an der
Straße bei Sengwarder
Altendich belegenen Län-
dereien
**Dienstag, 9. Juli 1929,
nachm. 6 Uhr,**
Öffentlich meistbietend auf
Zahlungsfrist durch mich
verkaufen:
**6 Matten beste
Altlandsmehde**
sowie
das Heu von 3 Matten
Klee mit Gras in Heden
Käufer wollen sich bei
Mitteldeich verameineln.
**G. Albers, amtl. Aukt.,
Waddewarden.**

Im Auftrage luche ich
**2 gebrauchte
Stubenöfen**
anzukaufen. Angebote mit
Preisangabe erbittet
**Fritz Haschen,
Heidmühle.**

Im Auftrage luche ich
**2 gebrauchte
Stubenöfen**
anzukaufen. Angebote mit
Preisangabe erbittet
**Fritz Haschen,
Heidmühle.**

BREMEN - NEW YORK
mit unseren Riesenschnelldampfern
»BREMEN« 46000 B.-R.-T.
»EUROPA« 46000 B.-R.-T.
»COLUMBUS« 32500 B.-R.-T.
Regelmäßige Abfahrten nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-
AMERIKA
Ostasien, Afrika, Australien
Direkter Dienst nach
CANADA
Reisegepäckversicherung
Auskunft und Drucksachen durch unsere Vertretungen
Norddeutscher Lloyd Bremen
In Jever: **Erich Albers & Fink,**
Elisabethufer 19.
In Wittmund: Carl Wessels, Ecke Burg- und Osterstraße.
In Zetel i. Oldbg.: J. F. Koch.

Anzukaufen gesucht
**1/2 jährige
Bullfälscher**
auch mit Farbentfälscher.
Angebote erbeten
Brüll, Oldorf, Tel. 229.
2 ältere Stutpferde
zu verkaufen. (8345)
S. Bremer.
Neu- u. Groden
bei Carolinenfisch.
Nahe am Ferkeln stehende
Sau
zu verkaufen. (8321)
Joh. Carliss.
Waddewarden.
Verkaufe eine beste
Milchziege
(Schweizer).
G. Theilen.
Heidmühle, Schulweg.

Gummi-Mäntel
Große Eingänge
besonders vorteilhaft.
Bruns & Remmers :: Jever
Zentralviehmarkt Oldenburg i. D.
Der erste
Weidefettviehmarkt
findet Freitag, 19. Juli 1929, statt
Jeden Dienstag: Zucht- u. Aufzuchtmarkt.
Jeden Donnerstag: Ferkel- u. Schweinemarkt.
Am ersten u. dritten Dienstag eines Monats:
Pferdemarkt.
Auskünfte und Marktverhältnisse bereitwilligst
durch die
Marktverwaltung.
(Fernruf: Oldenburg i. D. Nr. 1111).

Drucksachen
für den Privatbedarf
wie:
Besuchskarten
Glückwunschkarten
Verlobungsbriefe
Verlobungskarten
Hochzeitsentladungen
Dankkarten
Trauerbriefe
Liefer schnellstens und billig
**Buchdruckerei
C. L. Mettner & Söhne**

Erbitte Angebote in vier-
bis zehnjährigen
Pferden
Tel. Angebote erbeten
**Fritz Haschen, jun.,
Jever, Fernspr. 400.**
Schweres reinfarbiges
Aufzucht zu verkaufen.
Heint. Beenten.
Moorwarden.
Hochtr. Rind
zu verkaufen. (8322)
Lührs Wwe., Depenhausen.
Neue Kartoffeln
Zentner 8 M.
Jever, Sohler Weg 5.
Wesucht auf gleich ein (8327)
Anecht
Klinge, Roffhausen
Zum 15. Juli luche ein
ordentliches affurates (8343)
Mädchen
W. Hildebrand, Jever

Mein Lager
zeigt Ihnen das Richtige
in Herrenanzügen. Stets Eingang von Neuheiten.
Kaufen Sie nur in dem Spezialgeschäft von
Bernhard Dettmers
Jever, Neue Straße.

Makulatur
bei grösseren Mengen
Pfund 5 Pfennig
Jeverisches Wochenblatt

**Jungstahlheim
Jever**
Dienstag, den 9. Juni,
abends 8.30 Uhr.
Bersammlung
im Getreuenlokal
Erscheinen sämtlicher Jung-
mannen ist Pflicht. (8335)
Ausweise sind mitzubringen.
Der Führer
Die Eigentümer des auf
dem Balenier Kusenaroden
weibenden Wieds werden
wegen der Weidverhältnisse
zu einer (8347)
Besprechung
bei Juffs, Hooftel, auf Dien-
stagabend 7.30 Uhr, einge-
laden. **Heinrich Wiers**
Christian Onten
Oldewarden
Som 7. bis 14. Juli
großes Preislegeln
1. Preis ein Fahrrad
2. Preis eine Sprechmaschine
und andere wertvolle Sachen
Es ladet febl. ein (8346)
Chr. Onten
**Herren-, Burken-,
Knaben- und
Rinderhosen
Herrenhosen**
auch in großen Mengen
B. Dettmers
(8339) Jever, Neue Straße
**Fahrräder-
Reparaturen**
H. Hinrichs
Waddewarden
Croupous
in mehreren Sorten
Bänche, Gölse,
Schleider-Ausschnitt,
Abfälle
in mehreren Sorten,
sowie sämtliche (8339)
Schuhmacher-
Bedarfsartikel
empfehlen billigst
Wannen, Lederhandl.
Wählenstraße 10
Hooftel
Matratzen und Kissen
für jedes Bett passend
Sofas, Chaiselongues
Stühle
in jeder Preislage liefert
schnellstens (8348)
Wih. Müller, Tischlermstr.
Emil Duden,
Tel.-Marien-Straße 2.
Einzigst. Spezialgeschäft
für Stahlwaren u. Waffen
am Plage. (664)
Eigene Schleiferei und
Büchsenmacherei.

Herren-Abteilung
Wegen Umstellung und Vergrößerung dieser
Abteilung soll das Lager vorübergehend ganz
geräumt werden. Ich biete deshalb
weit unter Preis an!!!
Z. B.: Ein Posten Herren-Anzüge, allerbeste Stoffe,
jezt 15.-, 25.-, 30.-, 35.-, 45.- Mark,
früher das Doppelte und mehr.
Ein Posten blaue Burschen-Anzüge
15.- und 25.- Mark.
Ein Posten Buckskin-Knaben-Anzüge
für 5-10 Jahre, Serie I II III
4.50 7.50 9.50
Einige Manchester-Anzüge 5.- bis 15.- Mark,
Restbestand, sonst das Doppelte
Ein Posten Windjacken aus la grau imprägniert,
Zelbahnstoff, für Knaben 5.- u. 8.- Mark,
für Herren 7.50 Mark.
Herren-Mäntel, engl. Art, 25.-, Garbardin 45.-,
Herren-Gummimäntel 9.50 Mark anfangend,
Lodenmäntel, gute Ware, 15.- Mark anf.
Knaben-Mäntel 9.50 Mark anfangend, engl. Art.
Ein Posten Herren-Unterjacken, echt Mako, alle
Größen, 2.50 Mark, früher 6.00 Mark.

MASSANFERTIGUNG jezt Juli und August
in eigener Werkstatt bis 20 Prozent billiger!
A. Mendelsohn
Jagdhundenschau
Der „Verein zur Veredelung und
Prüfung von Vorstehenden für Ost-
friesland und Oldenburg“ veranstaltet
am 11. August in der landwirt-
schaftlichen Halle in Aurich eine
Schau von Jagdhunden
aller Rassen einschließlich Dackel
Meldeschluss endgültig 1. August. Melde-
formulare und alles Nähere durch den
Schriftführer des Vereins, Herrn Ober-
bahnhofsvorsteher Habben, Aurich.
Der Vorstand

Konzerthaus-Lichtspiele
Mittwoch, 10. Juli, abends 8.30 Uhr:
Nur für Erwachsene. Keine erdhellen Preise.
Der volkstümlichste Aufführungskreis über
das Unbewusste:
**Hypnotische
Gewalten**
Ein Bild in die Tiefen der Seele, mit erklärendem
Vortrag über Hypnose und Suggestion.

**2 schöne
Auto-Garagen**
billig zu vermieten.
Frau Wwe. van Deuvel,
Wangerstraße 8.
Verloren
auf dem Wege nach Jever
oder in Jever überne
Gillman-Brösche. Finder
Belohnung.
Hinrichs, Al. Wiefels.

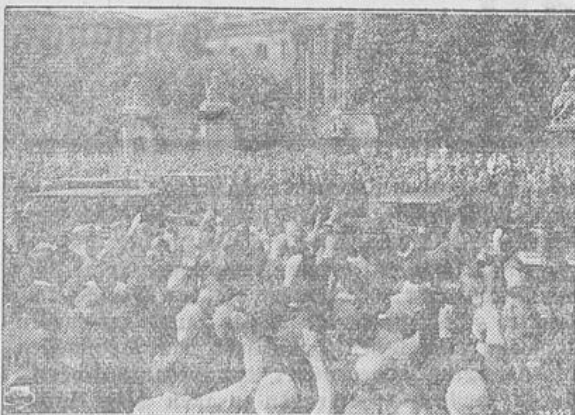
Stammes Möbel angekommen.
Georg und Martha Richter
geb. Beder.
Jever, den 6. Juli 1929,
a. St. Sophienstr.
Statt Karten.
Ihre Vermählung geben bekannt:
Hans Böder und Frau Magda
geb. Gills.
Stillenbeds, den 6. Juli 1929.
Gleichzeitig herzlichen Dank für erwiesene Auf-
merksamkeit und Geschenke. (8352)

Familien-Nachrichten
Verlobt:
Gerda Windhorst und Hermann Janßen, Brafe/
Efen. — Hanna Gerfema und Ludwig Budde, August-
fehn-Beer. — Martha Hartmann und Adolf Gerdes,
Oldenburg/Westerfede. — Elfe Frels und August
Janßen, Hohenberge/Grabsfede. — Ette Abden und
Folkert Efen, Oldunum/Sterbur. — Friederike
Dunen und Georg Gersberg, Sunniger-Niege/Bur-
haje.
Vermählt:
Lehrer H. Bengen und Frau, Anne geb. Emtz,
Großholum.
Gestorben:
Gastwirt Gerd Ennen Freese, Kirchdorferfede
(61 J.) — Adina Wolthoff geb. Deder, Westerfede-
Belgloog (64 J.) — Gerhard Gerdes, Ost-Wittorbur
(5 Men.) — Caroline Hake geb. Voets, Ezer (75 J.).

Zurück!
Dr. König
Heidmühle (8326)
Ihre Verlobung geben
bekannt: (8325)
Gilda Erks
Hinrich Dirksen
Klein-Bartel
a. St. Gande Ost-Dörsterum

Fußquäler
Hornhaut, Schwielen und Warzen
beseitigt schnell, sicher und unblutig
Kukirol
Eine Packung Kukirol-Plaster mit dem Garantie-Schein kostet 75 Pfg.
Kukirol hilft sicher! Sie erhalten
bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!
Kukirol-Verkaufsstelle: Drog. Breithaupt, Neue Str.

Die Wahlkandgebung der Allgem. Studentenschaft auf dem Kaiser-Franz-Joseph-Platz.



Blick auf einen Teil der Wahlkandgebung auf dem Kaiser-Franz-Joseph-Platz in Wien. Gegen Schluß der Versammlung kam es zu Zusammenstößen mit kommunistischen Studenten.

Oldenburg und Nachbargebiete

Feuer, 8. Juli.
Welche Sprachen sind im Telegrammverkehr zugelassen? Es dürfte wenig bekannt sein, welche Sprachen für Telegramme in offener Sprache außer der deutschen nach den neuesten Bestimmungen zugelassen sind. Es sind dieses nämlich nicht weniger als 56, und zwar alphabetisch geordnet: abessinisch, albanisch, ananisch (quoc-ngu), arabisch, armenisch, bulgarisch, dänisch, deutsch, englisch, esperanto, estnisch, finnisch, flämisch, französisch, griechisch, grusinisch, hebräisch, holländisch (niederländisch), ido (nur im Inlandverkehr), isländisch, italienisch, japanisch, jiddisch (jiddisch), kroatisch, lettisch, lateinisch, litauisch, luxemburgisch, malagassisch, malayisch, neufährisch, norwegisch, persisch, polnisch, portugiesisch, rumänisch, rumänisch, russisch, ruthenisch, schwedisch, serbisch, serbisch-kroatisch-slowenisch, slowakisch, slowenisch, spanisch (kastilianisch), südafrikanisch, tschechisch, tschecho-slowakisch, türkisch, ukrainisch, uzbekisch und weißrussisch.

Gartenkandgebung. Die Annahme, daß der letzte strenge Winter mit den Insekten, Käfern, Raupen usw. tüchtig aufgeräumt hätte, zeigt sich immer mehr als irrig. Es hat fast den Anschein, als wenn diese kleinen Schädlinge eher in größerer Zahl als sonst vorhanden sind. Eine Unmenge Kohl- und andere Pflanzen sind bereits zum zweiten, sogar zum dritten Mal gepflanzt worden. Raum hat sich der Fruchtansatz gebildet, so sterben sie ab und verwelken. Mancher Gemüsebauer erntet fast nichts. Dieselbe Erscheinung ist bei Blumen und anderen Gewächsen zu beobachten. Die feinsten Wurzelspitzen werden abgegriffen und dadurch den Pflanzen die Nahrungsaufnahme unmöglich gemacht. Vielleicht ist das Überhandnehmen des Ungeziefers darauf zurückzuführen, daß im letzten Winter so viele Vögel erfroren sind.

Heuer! Nun wieder ist die Zeit gekommen, wo der Senf blauer Stahl durch die fast-trostigenen Gräser raucht und des Heues süßen, ach so wohligen Duft den Wanderer im Wiesengrunde umgibt und berauscht. Führt ein hoch aufgebauter Wagen voll Heu vorüber, so steigt einem der würzige und doch so feine Wohlgeruch in die Nase und seine, zu Staub gewordene Teilchen der getrockneten Gräser und Kräuter lassen uns niesen. Der Städter kummert sich wenig oder garnicht um die Beschaffenheit des Heues; die hauptsächlichsten Merkmale sollte aber jeder kennen, besonders der, der Futter für sein Vieh braucht und das teure Heu weither beziehen muß. Das auf den Wiesen geerntete Heu ist außerordentlich verschieden an Wert. Boden und Witterung, aber auch die Zeit des Graschnittes und das Wetter beim Trocknen und Einbringen spielen dabei eine große Rolle. Alles Futter, das zu Heu gemacht werden soll, muß bei beginnender Blüte oder in der Vollblüte der Gräser geschnitten werden. Zu früh geschnitten, gewinnt man wenig Heu, aber seine Qualität, zu spät geschnitten (wenn schon die Samenbildung der Gräser vorgeschritten ist), ist der Ertrag reichlich, jedoch nicht so wertvoll. Das Vieh liebt vor allem das zarte, fein duftende, bei gutem Wetter eingebrachte Heu, nicht das ausgewässerte, mährliche, feuchte, dumpfe. Hofen wir, daß Petrus ein gutes Gesicht beim Herstellen und Einbringen des Futters macht; es hat Jahre gegeben, in denen an sich vorzügliches Heu durch Mäuse um den größten Teil seiner wertvollen Bestandteile gebracht worden ist.

Deutsche Eisenbahn-Wagen von Holland gezeuht. In drei Extrazügen werden dieser Tage 300 deutsche offene Eisenbahn-Wagen, welche die holländische Eisenbahnverwaltung von der deutschen zum Zwecke der Kohlenausfuhr aus den holländischen Minen nach dem Binnenland gemietet hat, in Venlo (Holland) eintrafen. Beim Eintreffen werden die Wagen sofort mit einem Markzeichen versehen, und zwar „N. S.“ für inländischen Verkehr.

Auslandsdeutschum als Reisegiel. Gesellschaftsfahrten nach dem Baltikum. Der BDA teilt mit: Im Jahre 1928 veranstaltete erstmalig das deutsche Kulturamt für Grenzgermanen in Germanstadt Gesellschaftsfahrten, die es Auslandsdeutschen ermöglichen sollten, ohne Mühe die deutschbesiedelten Gebiete Rumäniens kennen zu lernen. Die guten Erfolge dieser Gesellschaftsfahrten haben den „Deutschbaltischen Elternverband in Velland“ zu Nege ermutigt, für diesen Sommer zwei zehntägige Gesellschaftsfahrten nach Lettland einzurichten. Die Fahrt beginnt in Stettin, woher die Reiseleiternehmer auf den Doppelstrahlen-Schnelldampfern der Reederei N. C. Gröbe in etwa sechshundert Seefahrt nach Riga fahren. Eine Auto-Rundfahrt zeigt zunächst flüchtig die Schönheiten der siebenhundertjährigen Danzigstadt und führt dann

weiter nach Wenden, der berühmten Burg des Herkmeisters des Deutschen Ordens. Der vierte Tag bringt eine Fahrt durch die Windische See mit Besichtigung der Ordensburgs Kremona und Treden und der Kanäle Segewold, an die sich eine Wanderung durch das prächtige Natat anschließt. Am Abend Rückfahrt nach Riga. Die nächsten Tage sind sodann der Besichtigung Riga gewidmet, einer auch heute noch stark deutschen Stadt, sodann werden kleinere Ausflüge Dünaburgs zu den ehemaligen deutschen und russischen Stellungen und nach dem alten Bischofsitz Rokenhufen sowie an den reizvollen Rigaichen Strand unternommen. Am Nachmittag des achten Reisetages wird entweder die Heimreise angetreten oder die Reiseleiternehmer können noch weiter am Strand wohnen bleiben, wobei die Rückfahrt verschoben werden kann. Die ganze Reise kostet ab Stettin 1. Klasse mit voller Verpflegung in erstklassiger Unterkunft, mit Führung und Vorräten erster Fachlehrer insgesamt 210 M. Auskünfte erteilt das Riga-Reisebüro in Hannover, Georgstr. 20. Allen Freunden des Auslandsdeutschums sind diese Fahrten, die zunächst für den 13. bezw. 20. Juli geplant sind, bestens empfohlen, insbesondere auch deshalb, weil nicht nur Brücken durch solche Unternehmungen zwischen Auslandsdeutschum und Heimat geschlagen werden, sondern auch wirklich eine einzigartige schöne, bisher wenig besuchte Gegend erschlossen wird.

Befreiung Kriegsbeschädigter von der Grunderwerbsteuer. Vom Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegserhinterbliebener wird uns geschrieben: Der Herr Reichsminister der Finanzen hat sich mit Erlaß vom 24. 1. 1929 E. 4545-6888-28 — damit einverstanden erklärt, daß bei Anträgen auf Erlaß von Grunderwerbsteuer seitens solcher Kriegsbeschädigten, denen wegen der Art und Schwere ihres Versorgungslebens eine Kapitalabfindung nicht gewährt werden kann, und denen deshalb aus dem Reichswohnungs-fürsorgefonds Darlehen zum Erwerb eigener Häuser gewährt werden, aus Billigkeitsgründen im einzelnen Falle Wege des Paragraphen 108 der Reichsabgabenordnung ganz oder teilweise entgegengelassen wird. Es ist aber besonders betont, daß es sich dabei nur um Fälle handeln kann, in denen die Darlehen aus dem Reichswohnungs-fürsorgefonds an kinderreiche Schwerbeschädigte (z. B. Lungentranke, Hirnverletzte), die unter unbilligen Wohnungsverhältnissen leiden, gegeben werden.

Verurteilung von Rundfunkhörern. Zwei für Rundfunkteilnehmer erfreuliche Urteile von grundsätzlicher Bedeutung sind in letzter Zeit von den Amtsgerichten in Neuenhaus und in Burg (Magdeburg) gefällt worden. In beiden Urteilen wird das Recht des Rundfunkteilnehmers auf störungsfreien Empfang in seiner Wohnung anerkannt. Die Beklagten, die störende Hochfrequenzgeräte bezw. störende elektrische Maschinen benutzten, wurden kostenpflichtig zur Unterlassung der Störungen verurteilt. Im Urteil des Amtsgerichts Neuenhaus wurde dem Beklagten eine Geldstrafe von 100 RM. bezw. eine Haftstrafe von 5 Tagen für jeden Fall der Zuwiderhandlung angedroht. Hiernach ist der Klagegegner (Beflagte) das gegebene Beweismittel gegen Rundfunkhörern, die sich gutwillig zur Unterlassung der Störungen in den Hauptfendezetten nicht bewegen lassen.

Oldenburg. Ablehnung der Wohnungsnutzungskosten. Die beiden oldenburgischen Städte Barel und Brake wurden durch einen Landtagsbeschluss vom Herbst vorigen Jahres gezwungen, zur Behebung ihrer finanziellen Notlage die Wohnungsnutzungssteuer einzuführen. Die Einführung dieser Steuer war Bedingung für die Städte zur Erlangung zinsloser Kredite. Wegen der Steuererläute war bei den Verwaltungsgerichten Brake und Barel Klage erhoben worden. In Brake wurde der Kläger zurückgewiesen, während in Barel das Verwaltungsgericht die Steuer für ungültig erklärt hat. Hiergegen legte der Barel Magistrat beim Obergericht Beschwerde ein. Gleichzeitig wurde auch in Brake gegen die Einführung der dortigen Verwaltungsgerichts Verurteilung eingelegt. Der Obergericht hat in beiden Fällen die Klagen für ungültig erklärt, weil sie gegen § 2 des Reichsfinanzabgabengesetzes verstößen, der den Ländern und Kommunen unterlag, gleiche Steuern, wie sie im Reich bestehen, zu erheben. Die Gleichartigkeit wurde nach zwei Seiten festgestellt: gegenüber der Hauszinssteuer und gegenüber der Einkommensteuer. — Der Landtagsbeschluss wird nun wieder revidiert werden müssen.

ds. Guden. Das Bürgervereinskollegium hielt heute eine Sitzung ab, in der hauptsächlich Bauvorlagen erledigt wurden. Der Baurechts- und Wohnungsverein will in diesem Jahre außer den bereits geplanten 46 Wohnungen noch 22 Wohnungen an der Mühlenstraße und der Gelfenstraße errichten. Die Gesamtbaukosten für die 68 Wohnungen betragen 652 000 RM. Der Magistrat hat beschlossen, dem Verein für 22 Bauarbeiten an Stelle der Hauszinssteuerhypotheken und Steindarlehen von insgesamt 110 000 RM. die über 6 Prozent hinausgehenden Zinsen mit einem Höchstmaß von 2 1/2 Prozent wie bei den 46 Wohnungen zu erstatten und ihm 11 000 RM. aus dem staatlichen Wohnungsfürsorgefonds zu gewähren. Das Kollegium genehmigt die Vorlage. — Für die Neupflasterung der Straße „Zwischen beiden Seelen“ hat der Magistrat 19 000 RM. und für die Neupflasterung der Mühlenstraße 32 525 RM. bewilligt. Das Kollegium genehmigt nur den Ausbau der Mühlenstraße. — Für die Ausbaggerung des Bräuergrabens und der Dörfergraben wurden vom Magistrat 6600 RM. bewilligt. Für die Ausbaggerung der übrigen Binnentiefe waren 199 750 RM. ausgelegt. Diese Summe wurde nur 11 700 RM. überschritten. Das Kollegium lehnte die Vorlage ab. Für die Kanalisierung der Parallelstraße zur Gelfenstraße wurden 18 000 RM. und für die Beschaffung

von Waschbecken für die Perrenstorfschule 5000 RM. vom Magistrat bewilligt. Das Kollegium bewilligte nur die Kosten für die Kanalisierung. — Mehrere Bauanträge wurden Bauarbeiten gewährt. — Vor Eintritt in die Tagesordnung entspann sich eine Geschäftsordnungsdebatte über zwei kommunistische Anträge, deren Dringlichkeit abgelehnt wurde. Als nach den Ausführungen des Bgo. Wendt (Kom.) im Zuhörerraum „sehr richtig“ gerufen wurde, forderte der Wortführer die Zuhörer auf, den Saal zu verlassen. Da die kommunistischen Zuhörer dieser Aufforderung nicht nachkamen, wurde der Saal geräumt. Ein Antrag der Kommunisten, die Öffentlichkeit wieder herzustellen, hatte keinen Erfolg. Sie verließen darauf den Saal in der Absicht, die Beschlußfähigkeit herbeizuführen, was ihnen jedoch nicht gelang, da die Sozialdemokraten sich nicht bereit erklärten, ihrem Beispiel zu folgen.

Theringssehn. Seltener, weil unfreiwilliger Besuch stellte sich hier Mittwochnachmittag um 5,30 Uhr, in Gestalt eines Freiballons ein, der in der Goldbachstraße notlanden mußte. Es handelte sich um einen belgischen Ballon, der nachmittags um 4,20 Uhr in Groningen aufstieg war und Neuzug anfliegen wollte. Wie die beiden Insassen, ein belgischer Pilot u. ein holländischer Journalist als Passagier, den nach der Landung herbeigeeilten Bejhrtern erklärten, hatten sie nach dem Aufstieg rasch eine Höhe von 2400 Metern erreicht, verloren dadurch die Orientierung und nahmen die Notlandung vor, die glatt von staten ging.

Wiederherstellung. Am Dienstag mittag kam in der Mäanderwiefe eine Frau aus Collinghorst zu Fall, die vor einem Auto schnell die Straße überqueren mußte. Sie verletzte sich ziemlich erheblich am Knie und mußte sich in die Behandlung eines Arztes begeben.

Witwenbesuch. Viele Totlichbesucher haben das Dorfgraben beendet, einige „Witwen“ sind aber noch fleißig in Tätigkeit, denn vielfach wird auf Gegenbesuch „gegraben“. Die Dorfzerlegung reicht lange nicht an diejenige früherer Jahre heran. Die lange Frostperiode, Geldknappheit und Mangel an Arbeitskräften bedingten diese Einschränkung. Der gegrabene Dorf ist von guter Beschaffenheit, und die beständige Witterung hat die Arbeiten sehr begünstigt. Es sind saure Wochen und Monate für unsere Schiffer und Kolonisten, und das kleine Abflußgefälle, das „Wit“ ist eine wohlverdiente Abwechslung. Es wurde einst von den holländischen Dorfgräbern eingeführt und in der Folgezeit beibehalten. Ein besonderes Essen, ein ledernes Köpfe Tee, ein gemalteter Schnap, vielfach auch ein kleines Zanzchen mit Harmonikabegleitung geben dem Tage das Gepräge. Es wäre wünschenswert, wenn dieser sinnige Brauch, das Entree unserer Moorgeraden, wieder mehr zu Ehren käme.

Spekersehn. Eine weitere Tat, die vollste Anerkennung verdient, rettete am Dienstagabend ein junges Menschenleben. Das sechsjährige Tochterchen des Landgelehrten R. W. Bodemann wollte sich am Kanal die Hände waschen und stürzte kopfüber hinein. Im letzten Augenblick wurde das schon gesunkene Kind durch den Mählenbesitzer Johann Müller, der kurz entschlossen ins Wasser sprang, gerettet.

Witwenbesuch. Am Sonnabend nachmittag fand in Mähendorf die Grundsteinlegung zu einer evang. Luth. Kapelle statt. Begünstigt vom schönsten Wetter hatte sich auf dem anmutig gelegenen Plage eine sehr zahlreiche Menge evang. Glaubensgenossen und auch Andersgläubiger, sowie die Spitzen der geistlichen und weltlichen Behörden und der evang. Kirchen- und Kreisverbände zu dieser Feier eingefunden. Umrahmt von Gesangsvorträgen, von Gebet und Schriftverlesung fand die eigentliche Weiherede des Generalfürsprechers des Schömerus aus Aurich über 2. Kor. 6, 16: „Ihr aber seid der Tempel des lebendigen Gottes“, einen lebhaften Wiederhall bei den Hörern. Dann wurde im Grundstein die vom Kirchenvorstande unterzeichnete Urkunde eingelassen. Nachdem die üblichen drei Hammerschläge von den geladenen Gästen getan waren, wurde die eindrucksvolle Feier geschlossen.

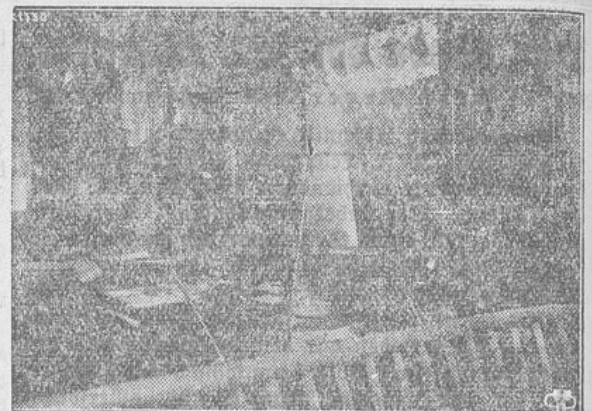
Denabrid. Die Fliege im Auge. In Denabrid flog einem ohne Schutzbrille fahrenden Motorradfahrer ein Insekt ins Auge. Infolge des dadurch entstandenen ständigen Schmerzes verlor der Fahrer die Sicht und die Gewalt über das Rad und fuhr gegen die Bordsteine in ein dort aufgestelltes Fahrrad. Dieses wurde ganz zertrümmert, das Motorrad teilweise erheblich beschädigt. Durch den Anprall löste sich die am Fahrrad scheinbar nur lose eingehängte Karbidlaterne; sie flog einem auf dem Bürgersteig spielenden Kind: an den Kopf. Das Kind kam mit einer großen Wunde davon. Der Motorradfahrer erlitt Querschunden, Hautabwürfungen und eine Verletzung der rechten Hand.

Kindern. Ein Kuckuck im Sperlingsnest. Diese interessante seltene Erscheinung kann man zurzeit am Lindernerdamm beobachten. Kaum zehn Meter von einem Hause entfernt befindet sich in trockenem Reisig das Sperlingsnest, in welches der Kuckuck sein Ei gelegt hat. Der junge Kuckuck hat sämtliche Insassen des Nestes hinausgeworfen und behauptet daselbst, während Spas und Späßen den Eindringling liebevoll mit Futter versorgen.

Krankheiten. Die Treue eines Hundes. Der „Münsterische Erz.“ berichtet: Nach kurzer Krankheit verschied hier vor einigen Tagen der über achtzig Jahre alte Witwe Christine W. Der Polizeihund eines bei ihr wohnenden Sohnes ging, so lange die Leiche im Hause war, in tiefer Niedergeschlagenheit einher. Am Tage der Beerdigung spernte man ihn in einer Wodenkammer ein. Inwert verhielt sich das Tier ganz ruhig, doch als die Leiche aus dem Hause getragen wurde, heulte es jämmerlich. Nach der Beerdigung folgte es oft zum Sterbebett und lag sonst an der Stelle, an der die Leiche aufgebahrt war. Außerdem verweigerte er die Aufnahme jeglicher Nahrung. Nach einigen Tagen nahm man den Hund mit zum Kirchhofe. Sofort begann er zu schnuppern und

fauch noch vor der Ankunft seines Herrn das Grab aus den vielen anderen heraus. Dann ging er ruhig wieder mit nach Hause. Kaum angekommen, fiel er tot um.

Hörspiel mit echtem Feuer. — Brand im Bog-Haus.



Während der Aufführung des Hörspiels „Streit im Elektrizitätswerk“, in dem zweimal Feueralarm vorkommt, brach im Boghaus in der Potsdamerstraße in Berlin wirklich Feuer aus, und zwar im Erdgeschoß des Gebäudes.

Das neue Passagier-Motorschiff „General Doria“ der Sapag.

Außer dem Motorschiff „Milwaukee“ hat Ende Juni ein weiteres größeres Passagierschiff der Hamburg-Merika-Linie seine Fahrten aufgenommen: nämlich das für den Dienst nach Brasilien und dem La Plata bestimmte 12000 B.-M.-To. große Motorschiff „General Doria“. Das neue Schiff ist das größte im Südamerikadienst der Sapag. Es bietet in einer Mittel- und einer Dritten Klasse 1200 Passagieren Raum. Mit seiner Geschwindigkeit von 15 Knoten in der Stunde wird es die Strecke Hamburg — Rio de Janeiro in nur 16 Tagen und Hamburg — Buenos Aires in 21 Tagen zurücklegen. Da M.-S. „General Doria“ auch durch tropische Gebiete fährt, sind seine Kammern und Gesellschaftsräume besonders weitläufig und hell gehalten und vorzüglich ventiliert. Daneben tragen ein Sportdeck, ein freiliegendes Schwimmbad und andere Spezialeinrichtungen den Bedürfnissen der Tropenfahrt Rechnung. Seine Erstlingsreise trat „General Doria“ am 28. Juni von Hamburg aus an.

Vermischtes

— Sie sieht sich begraben. Aus Budapest wird eine merkwürdige Begebenheit gemeldet: Eine von ihrem Manne getrennt lebende Frau bemerkte bei einem Besuch auf dem Friedhof zu ihrem Entzücken auf einem Grabstein ihren eigenen Namen. Nach der Angabe des Geburtsdatums sowie die Namen der Kinder trafen zu. Es wurde festgestellt, daß der Mann seine Geliebte, die vor kurzem gestorben war, unter dem Namen seiner von ihm getrennt lebenden Frau beerdigen ließ, um auf diese Weise eine neue Ehe eingehen zu können. Wegen des betrügerischen Mannes wurde ein Strafverfahren eingeleitet.

— Sturz in die Tiefe. Ein Wunderrichter ist kürzlich von dem etwa 100 Meter steil abfallenden Felsen „Schöne Aussicht“ bei Sönnningen a. Rh. in die Tiefe gestürzt. Er hatte sich mit einem anderen Wunderrichter unmittelbar am Rande des Felsens niedergelassen. Dabei war ihm ein Anstrichstühl entglitten und über den Rand des Felsens gefallen, wo es am Gestrüpp hängen blieb. Bei dem Versuch, den Gegenstand wieder zu ergreifen, stürzte er, von Klippe zu Klippe aufschlagend, ab, und blieb mit schweren Kopfverletzungen und gebrochenen Gliedmaßen lebensgefährlich verletzt liegen. Der Verunglückte, ein 22jähriger Anreicherer, stammt aus Bieren.



Zum Flug Chicago Berlin

Bunte Ecke

.. Die Dohle. Karl hatte zu seinem Geburtstag eine Dohle bekommen. Und immer, wenn er etwas freie Zeit hatte, bemühte er sich, seiner Dohle das Sprechen beizubringen. Endlich wurde seine Mühe belohnt. Die Dohle sagte „Karl“. Plötzlich starb die Dohle. Karl wollte sich durch nichts trösten lassen, bis die Eltern ihm eine neue Dohle schenkten. Doch, so sehr Karl sich auch plägte, die Dohle sprach kein Wort. So oft Besuch kam, zeigte Karl seine Dohle und sagte: „Die andere konnte Karl sagen.“ Wieder einmal stand der Besuch um die Dohle herum. Gerade wollte Karl etwas sagen, als die Dohle den Kopf hob und erst Karl und dann alle Umstehenden mit einem glühenden Blick ansah, und dann laut schnarrend, aber deutlich sagte: „Die andere konnte Karl sagen.“ Darauf sah sie noch einmal alle mit einem noch glühenderen Blick an, machte den Schnabel zu und sprach nie wieder auch nur ein einziges Wort.

.. Kunst. „Ein herrliches Bild haben Sie gemalt!“ sagt der Atelierbesucher. „Ich kann mich gar nicht satt dran sehen.“ — „Ach auch nicht,“ antwortet der Maler, „darum möchte ich es verkaufen.“

